

Gratulation zum 85. Geburtstag



GRÄCHEN | Am heutigen 2. Mai 2016 feiert im Sonnenhof in Grächen Paula Ruppen-Walter ihren 85.

Geburtstag. Ihre Kinder mit Familien gratulieren zu diesem speziellen Festtag und sagen Dank für all ihre Mühe und Sorge, die sie für sie alle trug. Der Jubilarin werden weiterhin gute Gesundheit und schöne Jahre gewünscht.

Lochmattler verzichtet

NATERS | Bruno Lochmattler (CVP) verzichtet im Herbst 2016 bei den Gemeinderatswahlen auf eine erneute Kandidatur. Er sei seit 2005 im Gemeinderat von Naters und deshalb der Meinung, nach zwölf Jahren sei es Zeit, jüngeren Kräften Platz zu machen. Seinen Entscheid hat Lochmattler mit der Ortspartei und mit seinen Ratskollegen abgesprochen. Er will sich für die Öffentlichkeit künftig als Präsident des Gemeindeverbandes Oberwallis für die Abfallbewirtschaftung engagieren. | **wb**

GV der SVP Ortspartei Brig

GLIS | Am Donnerstag, dem 12. Mai, findet in der Zunftstube Glis ab 19.00 Uhr die Generalversammlung der SVP-Ortspartei Brig-Glisen-Brigerbad statt. Traktandiert sind die Wahlen in den Vorstand, der Jahresbericht des Präsidenten sowie Berichte aus dem Stadtrat und dem Grossen Rat.

Töffsegnung abgesagt

SIMPLON | Schnee statt Sonnenschein – der Wintereinbruch von gestern Sonntag zeigte auch Folgen für zahlreiche Töfffahrerinnen und -fahrer, die sich auf den Simplonpass begeben wollten: Die alljährlich stattfindende Töffsegnung musste nämlich abgesagt werden, Sicherheit hatte Vorrang. Wie es vonseiten der Verantwortlichen hiess, wird diese Segnung nicht nachgeholt. Ob man diesen Anlass künftig an einem späteren Datum abhalten will – darüber dürften Diskussionen in Gang kommen.

HEUTE IM OBERWALLIS

Heute Montag GLIS | Theater-Workshops für Kinder und Jugendliche, 10.00 bis 13.00 Uhr, Zeughaus Kultur

ALTER AKTIV

Wandergruppe Gampel und Umgebung Datum: Mittwoch, 4. Mai 2016. – **Wanderung:** Susten–Salgesch. – **Route:** Susten–Leuk–Varen–Salgesch. – **Marschzeit:** 2 ½ Stunden/Aufstieg 338 m/Abstieg 380 m/7,2 km. – **Besammlung:** 13.00 Uhr. – **Leitung:** Karl Schnyder und Marie Giachino.

Samariter | 38 Vereine nahmen an der 42. Delegiertenversammlung in Betten teil

«Anpacken» lautet die Devise

BETTEN | An Herausforderungen mangelt es im Samariterwesen nicht. Der Mitgliederschwund und die Änderungen in der Aus- und Weiterbildung machen den Vereinen zu schaffen – einigen gar zu sehr.

Andreas Schaller, Präsident des Oberwalliser Samariterverbandes, setzte sich zu Beginn seiner Amtszeit vor einem Jahr ein hohes Ziel. Er wollte das Vereinssterben beenden. «Kurz darauf mussten wir die Auflösung des Vereins Albinen zur Kenntnis nehmen. Im Weiteren steht die Auflösung des Samaritervereins Fiesch-Fieschertal-Lax definitiv an. Und auch in Ernen wird man noch vor der Sommerpause darüber entscheiden, ob man den Verein auflöst», so das ernüchternde Fazit Schallers. Er hat aber auch einen Erfolg zu vermelden: «Zusätzlich stand noch Bellwald auf der Kippe. Mit Priska Clausen hat dort jedoch eine junge Frau das Präsidium übernommen und sich damit des Vereins angenommen.» Mitmenschen für die Freiwilligenarbeit zu motivieren und Aufgaben zu übernehmen, werde aber immer schwieriger.

Keine Miesepeter

Trotz des stürmischen Umfelds – die Oberwalliser Samariter sind keine Menschen, die sich in die Kajüte zurückziehen und ein Jammerlied anstimmen. «Anpacken und die Veränderungen in Angriff nehmen», lautet die Devise des Kapitäns Schaller. Die Schwierigkeiten vermochten den 110 anwesenden Delegierten aus 38 Vereinen denn auch nicht die Stimmung zu verhegeln. Im Gegenteil: Der Vorstand sorgte mit einigen lockeren Sprüchen für jede Menge Heiterkeit unter den Versammelten. Beruf-



Wechselspiele im Vorstand. Von links: Matthias Walker, Karl Guntern, Caroline Abgottspon, Andreas Schaller, Edelbert Mattig, Ursula Millius und Dominik Salvati (demissioniert).

FOTO WB

ethos könnte man meinen; Lachen soll ja bekanntermassen gesund sein.

Kleine Vereine als Verlierer

Aufgrund der neuen Richtlinien des IVR (Interverband für Rettungswesen) und des SRC (Swiss Resuscitation Council) gelten in Zukunft für alle Erste-Hilfe-Anbieter schweizweit einheitliche Richtlinien in Bezug auf die Aus- und Weiterbildung. Damit will man die Qualität der Kursleiter fördern. Die Umsetzung dieser Massnahmen stellt die Samaritervereine jedoch vor Hürden. Die wachsenden Anforderungen könnten Mitglieder vergraulen, befürchtet Schaller: «Die Umsetzung ist nicht immer im Sinne der Basis. Sie hat zur Folge, dass einige ältere Mitglie-

der aufhören.» Die Umstrukturierungen treffen ab dem Jahr 2018 besonders die kleineren Vereine, da sie bald alle jährlich Nothelferkurse anbieten müssen, damit ihre Leiter weiterhin anerkannt werden. Aufgrund der Kursnachfrage in kleinen Gemeinden kaum zu bewerkstelligen, weshalb am Ende wohl weitere Vereine über die Klinge springen müssen.

Wahlen

Es bewegt sich einiges. So auch im Vorstand: Zwei der acht Mitglieder demissionierten. Ursula Millius, Edelbert Mattig, Karl Guntern, Matthias Walker, Caroline Abgottspon und Andreas Schaller stellten sich zur Wiederwahl und wurden allesamt im Amt bestätigt. Gabi Willisch trat nach 17 Jah-

ren zurück. Ihren Posten übernimmt Fabienne Lorenz. Und auch Dominik Salvati hört nach 19 Jahren auf (sein Ressort Blutspende bleibt bis zur Neubesetzung vorübergehend vakant). Man beschloss ebenfalls, den Vorstand um das Ressort Altkleider zu ergän-

zen. Martin Schwestermann, Verantwortlicher der Altkleidersammlung, ist somit mit dabei und falls man einen Nachfolger für Salvati findet, bestünde der Vorstand neu aus neun Mitgliedern. Arbeit gäbe es bestimmt für alle neun genug. **mas**

Zusammenarbeit zwischen Alt und Jung

Anita Tenhagen, Vizepräsidentin des Schweizerischen Samariterbunds (SSB), folgte der Einladung nach Betten und nutzte die Gelegenheit, um einige Worte an die Delegierten zu richten. Dabei hob sie die Wahrung der Grundwerte hervor. Aber auch die Wichtigkeit, die neuesten Forschungsstände einzubauen und anzuwenden. Und besonders die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen älteren und jüngeren Samaritern liegt ihr am Herzen. Die Jungen müssten respektieren, dass die Älteren über die Zeit viel Erfahrung gesammelt haben. Andersherum müssten die Älteren respektieren, dass die Jungen in einer sehr schnelllebigen Welt aufgewachsen sind.

Musik | Das Festival «JAZZbrig» erlebte vergangene Woche seine Feuertaufer

Nicht überaus viel Publikum, aber...

BRIG-GLIS | «Das Konzept hat sich bewährt, wir sind zufrieden»: Mit diesen Worten zieht Jonas Ruppen Bilanz der Erstausgabe von «JAZZbrig», dem einwöchigen Jazzfestival in der Simplonstadt.

Dass an den drei Konzertabenden sowie den übrigen Anlässen an den Kassen alles andere als Grossandrang herrschte, erstaunte die Organisatoren Jean-Pierre D'Alpaos und Jonas Ruppen keineswegs. «Ein jedes Festival braucht eine gewisse Anlaufzeit – das wissen wir und haben uns darauf eingestellt», hiess es.

Was für die beiden klar ist: Die Zweitausgabe von «JAZZbrig» wird es geben, sie geht in der letzten Aprilwoche 2017 über die Bühne.

«Musikalisch auf recht hohem Niveau»

Die Alex Rüedi Big Band, «Alois», «Christy Doran & Alfred Vogel» sowie «Frank Möbus – Der Rote Bereich» hatten an drei Abenden im Briger Pfarreizentrum für jazzige Töne ge-

sorgt, während die «Salami Band» und «Silent Neighbors» bluesige Akzente setzten. Bereichert wurde das Programm mit einer Lesung, einer Fotoausstellung und dem «Musiquarium» – die Organisatoren stellten unter diesen Titel ihre Lieblingsnummern in Sachen Jazz vor. Ins Wasser fiel leider die Filmvorstellung, welche das Festival letzten Montag hätte eröffnen sollen: Die Technik wollte nicht mitmachen...

«Das Festival stand musikalisch auf recht hohem Niveau», zeigt sich Jonas Ruppen zufrieden. Vor allem «Christy Doran & Alfred Vogel» kamen mit ihrem Konzert im Pfarreizentrum bestens an: «Wir mussten sie nach der Verabschiedung auf die Bühne zurückbiten, da das Publikum nochmals eine Zugabe verlangte», blickt Jonas Ruppen zurück. Was denn ihm als Musiker am besten gefiel? «Alois», lautet seine Antwort.

«Unser Konzept hat sich bewährt»

Wie viele Jazzfans den Weg zu «JAZZbrig» fanden? «Am ersten



Packend. «Frank Möbus – Der Rote Bereich»: Energie pur.

FOTO BERNHARD LOCHMATTER

Konzertabend waren es deren rund 60, die andern beiden Konzerte wurden jeweils von 30 Interessierten besucht; an der Lesung hatten wir ein rund 60-köpfiges Publikum», antwortet Jonas Ruppen. Dies sind Zahlen, die zeigen, dass Jazz hierzu-

lande ein Nischenprodukt ist – und dass Organisatoren eines Jazzfestivals erst mal einen langen Atem brauchen.

Ob es vor allem ältere Jahrgänge waren, die sich «JAZZbrig» zu Gemüte führten? So könne man dies nicht sagen,

heisst es vonseiten der Organisatoren. «Sowohl Jugendliche als auch Jazzfans im AHV-Alter genossen das Festival», sagt Jonas Ruppen. Und was er betont: «An unserem Konzept rütteln wir nicht – wir halten daran fest.» **blo**